

DAS THEMA: DAS NEUE AUTOBAHNKREUZ AACHEN

Mit 17 Fahrspuren gegen das riskante Nadelöhr

Fünf Jahre lang wird der komplizierte Verkehrsknoten ausgebaut und entzerrt. Arbeiten beginnen Freitag. Riesenprojekt verschlingt 75 Millionen Euro.

VON BERTHOLD STRAUCH

Aachen. Achim Großmann lässt keinen Zweifel an den Dimensionen des Projekts: „Der Um- und Ausbau des Autobahnkreuzes Aachen ist eines der größten und aufwendigsten Verkehrsprojekte in ganz Deutschland“, unterstreicht der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium die immense Bedeutung der Aufwertung dieses riesigen Knotens. Dort sind – eine echte Rarität – gleich fünf „Verkehrsarme“ miteinander verknüpft: die Autobahn 4 in Richtung Köln und Niederlande, die A 44 in Richtung Düsseldorf und Belgien sowie die A 544 vom Kreuz bis Aachener Europaplatz.

Großmanns Urteil will auch sein Chef in Berlin, Wolfgang Tiefensee (SPD), nicht widersprechen: Es gehe bei der Absicht, einen „völlig überlasteten Flaschenhals“ zu entzerrern, um eine „sehr kluge und unbedingt notwendige Baumaßnahme“, unterstreicht der

schaft einen wesentlichen Anteil. Denn der Bund packt für die Finanzierung ganz tief in seinen Topf, den er für das Konjunkturprogramm II mit Milliarden aufgefüllt hat. Angesichts ausgebliebener Klagen möglicher Betroffener hat das NRW-Verkehrsministerium mit seinem Planfeststellungsbeschluss kürzlich grünes Licht erteilt.

Nach Einschätzung der Verantwortlichen ist es denn auch wirklich nicht länger zu verantworten, wenn das „stark überlastete“ Autobahnkreuz, das sich „zu einem

zählt. Die Prognose geht im Jahre 2020 von bis zu 86000 Kfz auf dieser Trasse aus. Die Daten für die A 44: aktuell etwa 58000 Autos einmal rund um die Uhr, im Jahr 2020 sogar schon 74000 Fahrzeuge in 24 Stunden.

Der Größe der zu stemmenden Aufgabe entspricht auch der vorgesehene Zeitaufwand für die Umsetzung: Nach dem offiziellen Spatenstich am kommenden Freitag, 18. September, 11 Uhr, geht es richtig zur Sache – und dies ge-

ben, soll's denn doch nicht werden. Das verspricht einer, der es wissen muss: Bauleiter Helmut Helzle. Die Ar-

duziertem Tempo. Aber das kennen die Routiniers, die täglich auf der Autobahn 4 nach Köln pendeln, nahe Weisweiler zur Genüge. Auf „Schleichwege“ über die Ortsdurchfahrten – etwa die Hauptstraße in Würselen-Broichweiden – auszuweichen, sei völlig überflüssig, sagen die Planer.

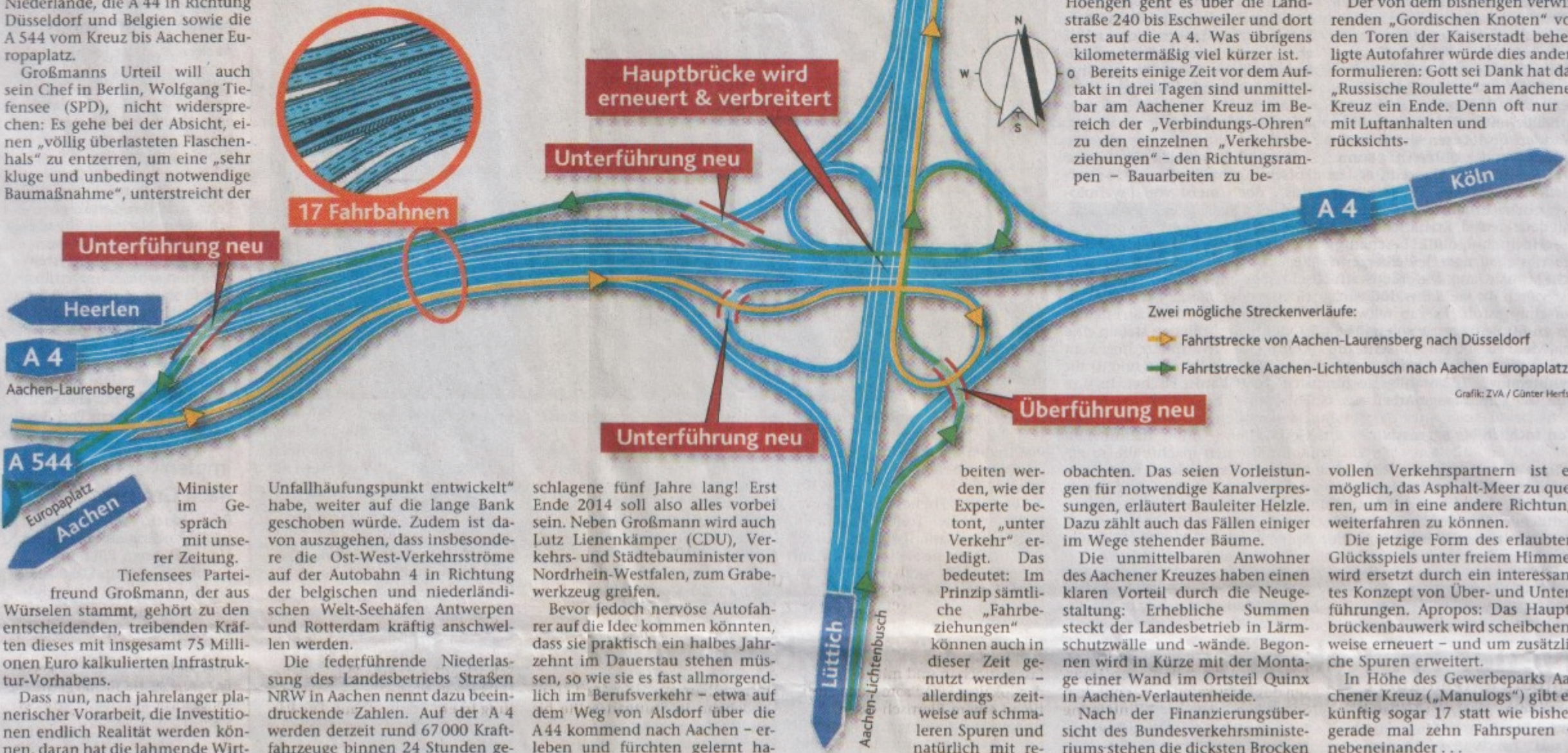
Nur ein einziger Verbindungsast wird „abgeklemmt“: Wer über die A 44 von Alsdorf kommend weiter auf die A 4 zur Domstadt am Rhein weiterfahren möchte, muss sich für die Bauphase eine alternative Strecke suchen. Sprich: Von der Autobahnabfahrt Alsdorfer Hoengen geht es über die Landstraße 240 bis Eschweiler und dort erst auf die A 4. Was übrigens kilometermäßig viel kürzer ist.

Bereits einige Zeit vor dem Auftakt in drei Tagen sind unmittelbar am Aachener Kreuz im Bereich der „Verbindungs-Ohren“ zu den einzelnen „Verkehrsbeziehungen“ – den Richtungsrampen – Bauarbeiten zu be-

in den Jahren 2011 (18,5 Millionen Euro) und 2012 (21,1 Millionen Euro) zur baulichen Umsetzung an.

Sowohl die A 4 als auch die kreuzende A 44 – bis zur Anschlussstelle Broichweiden – werden jeweils sechsspurig ausgebaut. Zudem sollen „einzelne, hoch belastete Verkehrsbeziehungen entzerrt werden“, heißt es in der Beschreibung der Verkehrsbedeutung. Die Ingenieure präzisieren diesen wichtigen Teilabschnitt ihres Konzepts so: „Die Verflechtungstreifen entfallen zugunsten von direkten Rampen.“

Der von dem bisherigen verwirrenden „Gordischen Knoten“ vor den Toren der Kaiserstadt behelligte Autofahrer würde dies anders formulieren: Gott sei Dank hat das „Russische Roulette“ am Aachener Kreuz ein Ende. Denn oft nur mit Luftanhalten und rücksichts-



Grafik: ZVA / Cünter Merz

Minister im Gespräch mit unserer Zeitung.

Tiefensees Parteifreund Großmann, der aus Würselen stammt, gehört zu den entscheidenden, treibenden Kräften dieses mit insgesamt 75 Millionen Euro kalkulierten Infrastruktur-Vorhabens.

Dass nun, nach jahrelanger planerischer Vorarbeit, die Investition endlich Realität werden können, daran hat die lahrende Wirt-

Unfallhäufungspunkt entwickelt“ habe, weiter auf die lange Bank geschoben würde. Zudem ist davon auszugehen, dass insbesondere die Ost-West-Verkehrsströme auf der Autobahn 4 in Richtung der belgischen und niederländischen Welt-Seehäfen Antwerpen und Rotterdam kräftig anschwellen werden.

Die federführende Niederlassung des Landesbetriebs Straßen NRW in Aachen nennt dazu beeindruckende Zahlen. Auf der A 4 werden derzeit rund 67000 Kraftfahrzeuge binnen 24 Stunden ge-

schlagene fünf Jahre lang! Erst Ende 2014 soll also alles vorbei sein. Neben Großmann wird auch Lutz Lienenkämper (CDU), Verkehrs- und Städtebauminister von Nordrhein-Westfalen, zum Grabwerkzeug greifen.

Bevor jedoch nervöse Autofahrer auf die Idee kommen könnten, dass sie praktisch ein halbes Jahrzehnt im Dauerstau stehen müssen, so wie sie es fast allmorgendlich im Berufsverkehr – etwa auf dem Weg von Alsdorf über die A 44 kommend nach Aachen – erleben und fürchten gelernt ha-

beiten werden, wie der Experte betont, „unter Verkehr“ erledigt. Das bedeutet: Im Prinzip sämtliche „Fahrbeziehungen“ können auch in dieser Zeit genutzt werden – allerdings zeitweise auf schmalere Spuren und natürlich mit re-

obachten. Das seien Vorleistungen für notwendige Kanalverpresungen, erläutert Bauleiter Helzle. Dazu zählt auch das Fällen einiger im Wege stehender Bäume.

Die unmittelbaren Anwohner des Aachener Kreuzes haben einen klaren Vorteil durch die Neugestaltung: Erhebliche Summen steckt der Landesbetrieb in Lärmschutzwälle und -wände. Begonnen wird in Kürze mit der Montage einer Wand im Ortsteil Quinx in Aachen-Verlautenheide.

Nach der Finanzierungsübersicht des Bundesverkehrsministeriums stehen die dicksten Brocken

vollen Verkehrspartnern ist es möglich, das Asphalt-Meer zu queren, um in eine andere Richtung weiterfahren zu können.

Die jetzige Form des erlaubten Glücksspiels unter freiem Himmel wird ersetzt durch ein interessantes Konzept von Über- und Unterführungen. Apropos: Das Hauptbrückenbauwerk wird scheinbarweise erneuert – und um zusätzliche Spuren erweitert.

In Höhe des Gewerbeturms Aachener Kreuz („Manulogs“) gibt es künftig sogar 17 statt wie bisher gerade mal zehn Fahrspuren nebeneinander...